

Sylter Nachrichten

MONTAG, 23. NOVEMBER 2020

VORMITTAG  8°

NACHMITTAG  9°

MORGEN  9°

SYR SEITE 7

Inhalt

Sylt	7-9
Nordfriesland	11
Politik	13&14
Wirtschaft	15
Sport	10,19-22
Kultur	18
Kindernachrichten	12
Panorama	24

Käpt'n Corl

Schlaflos



Gestern Abend hat meine Holde abends noch ganz schön aufgetischt. Ich hab mir den Bauch vollgeschlagen und brauchte anschließend was für die Verdauung. Habe mir spät noch einen Kaffee gemacht und lag danach einige Stunden wach im Bett.

Handeln statt reden: Sylter Busse werden noch nachhaltiger

Busflotte der Sylter Verkehrsgesellschaft wird weiter elektrifiziert/ Neue App wird Busfahren mit Carsharing und Fahrradleihe verbinden

Von Wiebke Stitz

SYLT Während auf der Insel viel über zukunftsgerichtete Verkehrskonzepte diskutiert, philosophiert und theoretisiert wird, handelt die Sylter Verkehrsgesellschaft (SVG) schon einmal durch konkrete Maßnahmen.

Bereits vor über vier Jahren hat das Unternehmen mit dem Einsatz des ersten Elektro-Busses auf Sylt den Startschuss zur Elektrifizierung des insularen öffentlichen Personennahverkehrs gegeben. Ziel ist es bereits damals gewesen, nach und nach die gesamte Busflotte auf klimafreundliche Fahrzeuge umzurüsten und so einen wichtigen, wenn auch kostspieligen Beitrag, zum Klimaschutz zu leisten.

Jetzt kann die SVG bekanntgeben, dass bis 2023 fünf weitere Elektrobusse angeschafft werden. Der Stückpreis pro Fahrzeug liegt dabei bei rund 800 000 Euro.

Das ist doppelt so viel wie für einen dieselbetriebenen Bus investiert werden muss. Um den Einsatz der umweltfreundlichen Busse trotzdem auf Sylt möglich zu machen, und die zukunftsweisende Ausrichtung des privatwirtschaftlich geführten Unternehmens auf Sylt zu unterstützen, hat sich der Bund bereit erklärt, 80 Prozent der Mehrkosten zu tragen. Die Förderzusage über 1,6 Millionen Euro liegt bereits vor.

Die durch die SVG im Bereich des Einsatzes von E-



Groß waren die Erwartungen, als SVG-Chef Sven Paulsen vor vier Jahren den ersten Elektrobus des Landes auf Sylt in Betrieb nahm. Jetzt werden fünf weitere Fahrzeuge angeschafft. FOTO: WIEBKE STITZ

Bussen im öffentlichen Personennahverkehr gesammelten Erfahrungen konnten nach vier Erprobungsjahren darüber hinaus in einer Projektskizze zusammengefasst und ausgewertet werden. Demnach erfordern die weiteren E-Busse eine deutlich erweiterte Ladeinfrastruktur. Diese sorgt dafür, dass die Busse auch in der engen Taktung des Inselverkehrs einsetzbar bleiben und so den ÖPNV und die Versorgung aller Inselorte auch zu Spitzenzeiten sicherstellen.

Die Netzausbauleistung wird bereits jetzt auf insgesamt 20 Busse abgestimmt. Um die zu erwartenden Lastspitzen zu mindern, wird zudem ein Batteriespeicher eingeplant. Außerdem setzt

die SVG ihren durch Photovoltaik generierten Eigenstrom für den Betrieb der Busse ein.

So ist garantiert, dass bei dem sukzessiven Austausch der Dieselfahrzeuge durch E-Busse der Strom-Bedarf versorgungstechnisch gedeckt werden kann. Jedes neu angeschaffte Fahrzeug gliedert sich in das ausgebaute Netz nach und nach ein.

14 Ladesäulen für die E-Busse werden auf dem Betriebshof der SVG zukünftig zu finden sein. Dazu kommen weitere Ladestationen am ZOB in Westerland, sowie wie jeweils eine in List und eine in Hörnum.

Um den Umweltgedanken konsequent für den öffentlichen Personennahverkehr zu

Ende zu denken, wird die Sylter Verkehrsgesellschaft den benötigten Strom ausschließlich durch "Grünstrom-Verträge" beziehen. Das gesamte Projekt wird eng von GP Joule begleitet. Das nordfriesische Unternehmen berät, begleitet und unterstützt bei der Umsetzung von nachhaltigen Projekten.

Darüber hinaus hofft Sven Paulsen, Inhaber der Sylter Verkehrsgesellschaft, dass sich auch das Ministerium für Energie, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein finanziell am Netzausbau beteiligt. Die entsprechenden Förderanträge seien bereits gestellt, teil der Unternehmer mit.

Doch der Umweltgedanke

geht bei dem Team der SVG schon über den Einsatz der neuen Elektro-Busse hinaus. In Absprache mit dem Landschaftszweckverband (LZV) wird über den Einsatz von Brennstoffzellen nachgedacht. Sollte die Infrastruktur für den Einsatz von Wasserstoff auf Sylt geschaffen werden, würde sich die SVG der Nutzung nicht verschließen.

App verbindet Carsharing und Fahrrad- und Busfahren

Sehr konkret werden ab Dezember auch die digitalen Möglichkeiten genutzt, um den öffentlichen Personennahverkehr auf Sylt noch attraktiver und benutzerfreundlicher zu gestalten.

So kann er eine verlockende Alternative zur Nutzung des eigenen PKW bieten. Neben dem Einsatz der kontaktlosen Zahlungsmöglichkeiten in den Bussen wird vor allem an einer App gearbeitet, die die Nutzung von Carsharing, ÖPNV und Fahrrädern sinnvoll und unkompliziert miteinander verbindet.

Ob das Angebot dabei durch die SVG selbst oder von fremden Dienstleistern vorgehalten wird, spielt keine Rolle.

Wichtig ist es für das Unternehmen, sich zukunftsgerichtet aufzustellen und damit einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Abmilderung der insularen Verkehrssituation zu schaffen.

ANZEIGE

Stressless

BLACK & BEAUTIFUL

SPAREN SIE JETZT
1.000,-

www.stressless.com

STRESSLESS LONDON

High Back / Low Back mit verstellbarer Kopfstütze, mit 5er Gestell in Chrom / Metall / schwarz / rot, Hocker in Leder / Polster / Black für 1.745,- € / statt 2.745,- €

nur vom 23.11. bis 29.11.2020

BISCHOFF

EINRICHTUNGS- UND POLSTERWELT

Inhaber: Joachim Bischoff
An der B5 · 25842 Langenhorn
Tel. 04672-70 13

Hier zu Hause

Schiene defekt – Bahn verspätet

WESTERLAND/HAMBURG Probleme an einer Schiene bei Niebüll sorgen seit Sonnabend für teils massive Verspätungen auf der Bahnstrecke zwischen Westerland und Hamburg. Autozug-Reisende warteten teilweise bis zu anderthalb Stunden auf die Abfahrt. Auf dem entsprechenden Abschnitt der Strecke müssen die Züge derzeit langsamer fahren, sagte eine Sprecherin der Deutschen Bahn (DB) am Sonntag. Ab Montag sollen demnach Experten die Schiene reparieren. Wann die Züge wieder regulär fahren können, war zunächst unklar. 57

Wenningstedter verschieben Inselzulage

Wegen Corona: Ursprünglich sollten Mitarbeiter der Gemeinde ab Januar 2021 Extrageld bekommen – Start jetzt in zwei Jahren

WENNINGSTEDT-BRADERUP Weil Sylt der teuerste Dienstort Deutschlands ist und die Kosten des Alltags um ein Drittel höher sind als auf dem Festland, soll in Wenningstedt mit der sogenannten Inselzulage gegengesteuert werden. Die Zulage soll grundsätzlich nicht nur dazu dienen, Stellen neu zu besetzen, sondern auch genutzt werden, um Abwanderungen zu verhindern und Beamte auf ihren Posten zu halten.

Die Gemeinde Wenningstedt-Braderup hatte in der Gemeindevertreterversammlung im November 2019 den Beschluss gefasst, an die Beschäftigten der Gemeinde ab

dem 1. Januar 2021 eine monatliche Zulage in Höhe von 150 Euro brutto zu zahlen. Diese Regelung betrifft sowohl Vollzeit- als auch Teilzeitbeschäftigte, unabhängig von der Stundenzahl. „Und auch unabhängig davon, ob die Mitarbeiter auf der Insel leben oder nicht.“

Denn sowohl die Kosten für die tägliche Überfahrt auf die Insel als auch die hohen Mieten auf Sylt sollen damit ausgeglichen werden“, erläutert Bürgermeisterin Katrin Fifeik. Aufgrund der Pandemie wurde die Zahlungsaufnahme für ebendiese Inselzulage auf der Gemeindevertreterversammlung am vergangenen



Die Wenningstedter Gemeindevorstand: Inken Holst (Zukunft), Detlef Görke (WAB), Heinz-Dieter Welsch (WAB), Gerhard Hausen (WAB), Marc Welsch (WAB), Bürgermeisterin Katrin Fifeik, Björn Manthey (Zukunft), Heike Müller-Jørgensen (WAB), Max Holst (Zukunft), Ilka Köchy-Winter (Bündnis), Kai Müller (WAB), Verena Fischen (Bündnis) und Brigitte Führ (Bündnis, von links)

FOTO: HENNINGSEN

Montag aber ins Jahr 2023 verschoben. In der Gemeinde habe es trotz der Pandemie weder Entlassungen noch sonstige Kürzungen gegeben. „Unsere Mitarbeiter mussten nicht in Kurzarbeit“, gibt die Bürgermeisterin zu bedenken.

„Wir können coronabedingt allerdings kein zusätzliches Geld mehr ausgeben.“

Konkret bedeutet das, dass die etwa 30 Beschäftigten, die für die Zulage infrage kommen, sich noch zwei weitere Jahre gedulden müssen. „Wir haben diese Entscheidung schweren Herzens getroffen“, so die Bürgermeisterin.

ago